Eine neue Art der Gattung *Eppelsheimius* Bernh. (*Col. Staphylinidae*) nebst einer Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung

(89. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von OTTO SCHEERPELTZ

Eppelsheimius persicus nov. spec.

Die neue Art steht dem *E. Pirazzolii* Eppelsh. (Typus generis) so nahe und sieht ihm so außerordentlich ähnlich, daß es genügt, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Wie bei der verglichenen Art sind der Kopf und das Abdomen dunkel schwarzbraun, der Halsschild ist rötlich-gelbbraun, die Flügeldecken sind blaßgelb, die Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlich-gelb, die Mandibeln rotbraun, zum Ende angedunkelt.

K o p f in der Gesamtform jenem von *E. Pirazzolii* Eppelsh. sehr ähnlich, aber mit größeren, noch stärker gewölbt vorspringenden Augen, daher noch stärker quer erscheinend als dort. Die nach hinten stärker schräg konvergenten Schläfen sind etwas kürzer, bei der verglichenen Art nach hinten schwächer konvergent und etwas länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Oberfläche des Kopfes nur vorn am Innenrand der Augen und über den Fühlerbeulen sowie am Kopfhinterrande deutlicher, aber sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiert, dort daher etwas schwächer glänzend, sonst am Vorderkopf und in der Kopfmittle in sehr großem Bereiche glatt und stark glänzend, aber überall ziemlich dicht und fein punktiert. Bei der verglichenen Art ist nur eine kleine Querzone auf dem Scheitel des Kopfes glatter und glänzender, die Oberfläche ist sonst überall ziemlich kräftig rundnetzmaschig mikroskulptiert, daher schwächer glänzend und nur vereinzelt punktiert. Die feine, helle Behaarung weniger schütter als dort, die lange Beborstung der Oberlippe bei beiden Arten fast gleich.

F ü h l e r im allgemeinen wie bei der verglichenen Art gebaut, ihr drittes Glied aber nur halb so lang wie das zweite Glied, bei *E. Pirazzolii* Eppelsh. von etwa zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes; das neunte und zehnte Glied der dreigliedrigen Endkeule hier viel stärker quer, fast doppelt breiter als lang, dort schwächer quer, nur um etwa die Hälfte breiter als lang. Besatz der Glieder mit feinen, längeren Tastaaren und Bekleidung der Glieder der Endkeule mit einer feinen, dichten, hellen Pubeszenz bei beiden Arten fast gleich.

H a l s s c h i l d in der verkehrt-trapezoidalen Gesamtform jenem des *E. Pirazzolii* Eppelsh. sehr ähnlich, im ganzen aber gegenüber dem breiteren Kopf schmaler als dort erscheinend. Seine Mittellänge ganz wenig größer als seine Vorderrandbreite und diese um etwa ein Viertel kleiner als die größte Kopfbreite in einer Querlinie durch die Augen-

mitten; bei der verglichenen Art die Mittellänge des Halsschildes so groß wie die Vorderrandbreite, diese aber nur um etwa ein Sechstel kleiner als die größte Kopfbreite in einer Querlinie durch die Augenmitten. Ausbildung des Vorderrandes und der nach hinten fast geradlinig und kontinuierlich schwach konvergenten Seitenränder ähnlich wie bei *E. Pirazzolii* Eppelsh., die Vorderwinkel aber enger abgerundet, der Hinterrand stärker nach hinten konvex, daher die Hinterwinkel noch stumpfwinklicher als dort. Oberseite wie dort flach gewölbt, in der Längsmittellinie mit einer sehr fein eingeritzten Längslinie; Oberfläche ähnlich wie dort auf hier nur stellenweise und nur sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, stärker glänzendem, dort in größerem Umfang und kräftiger rundnetzmaschig mikroskulptiertem, schwächer glänzendem Grunde, hier ziemlich kräftig, besonders auf den Seitenteile in verschiedener Stärke ziemlich dicht, dort nur vereinzelt und überall nur fein punktiert. Besatz mit feinen, in den Punkten inserierenden, hellen Härchen und längeren Borstenhaaren an den Seitenrändern und in den Vorderwinkeln ähnlich wie bei der verglichenen Art.

Schildchen wie dort, klein, fast gleichseitig-dreieckig, nahezu glatt und glänzend.

Flügeldecken in der Gesamtform jenen der verglichenen Art sehr ähnlich, mit gleichfalls gut ausgeprägten Schultern und nach hinten nur schwach divergenten Seitenkonturen, aber im Verhältnis zum Halsschild viel kürzer als dort; ihre Schulterlänge hier um nicht ganz zwei Drittel, bei *E. Pirazzolii* Eppelsh. um etwas mehr als um vier Fünftel länger als die Halsschildmittellänge. Oberfläche auf äußerst fein und etwas knitterig wie dort mikroskulptiertem, daher nur schwach glänzendem Grunde deutlicher, tiefer und dichter als bei der verglichenen Art, dort nur sehr weitläufig, fein und flach, stellenweise fast erloschen punktiert. Die äußerst feine, schütterere, kurze und helle Behaarung bei beiden Arten fast gleich.

Flügel wie bei *E. Pirazzolii* Eppelsh. voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform, in der Ausbildung seiner Ränder und seiner feinen, weitläufigen Punktierung mit der verglichenen Art fast übereinstimmend, aber seine Oberfläche feiner, nicht so grob wie dort rundnetzmaschig mikroskulptiert, daher auch glänzender, die feine, weitläufige Punktierung in der Grundskulptur deutlicher erkennbar als dort. Die feine, spärliche Behaarung und der Besatz mit längeren Borstenhaaren an den Rändern und am Abdominalende so wie dort.

Beine in ihrer Behaarung, ihrem Besatz mit Stachelborsten und in der Bildung des gekrümmten Endspornes der Vorderschienen mit jenen der verglichenen Art fast übereinstimmend.

Länge: 4 mm.

Es liegt ein ♂ (Typus) vor. Das Stück fand sich, mit mehreren Stücken verschiedener *Bledius*-Arten an einer Nadel genadelt, im großen, ungeordneten Material der coll. MoczarSKI vor. Die Nadel trug einen Fundortzettel mit dem Vermerk: Sultanabad, Persia, v. Bodemeyer.

Um die Art durch leicht kenntliche Merkmale des Ektoskelettes von den bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung und diese untereinander zu scheiden, diene die nun folgende

Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten der Gattung *Eppelsheimius* Bernh.

- 1 (4) Seitenkonturen des Halsschildes von den Vorderwinkeln an kontinuierlich und fast geradlinig leicht konvergent nach hinten verlaufend. Augen kleiner, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser höchstens nur zwei Drittel der Länge des ersten, langen Fühlergliedes erreichend.
- 2 (3) Kopf weniger stark quer, mit zwar gewölbt vorspringenden, aber kleineren Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser kürzer als die nach hinten schwächer konvergenten Schläfen, vom Augenhinterrande bis zur Halsrandungskante gemessen. Drittes Glied der Fühler von etwa zwei Dritteln der Länge des zweiten Gliedes, neuntes und zehntes Glied nur um etwa die Hälfte breiter als lang. Vorderrandbreite des Halsschildes nur sehr wenig kleiner als die größte Kopfbreite, seine Oberfläche wie jene des Kopfes auf weniger glänzendem Grunde viel weitläufiger und schwächer punktiert. Flügeldecken länger, ihre Schulterlänge um etwas mehr als um vier Fünftel größer als die Halsschildmittellänge, ihre Oberfläche aber nur sehr schwach, fast erloschen punktiert. Abdomen gröber mikroskulptiert, nur schwach glänzend. — Länge: 4.5 mm. — Über das mittlere und östliche Nordafrika (Algier, Tunis, Lybien, die Saharagebiete, Ägypten, den Nordost-Sudan) bis in den Irak verbreitet.

Pirazzolii Eppelsh.

(Deutsche Ent. Zeitschr. XXIX, 1885, p. 47)

- 3 (2) Kopf stärker quer, mit stärker gewölbt vorspringenden, etwas größeren Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser länger als die nach hinten stärker konvergenten Schläfen, vom Augenhinterrande bis zur Halsrandungskante gemessen. Drittes Glied der Fühler nur halb so lang wie das zweite Glied, neuntes und zehntes Glied fast doppelt breiter als lang. Vorderrandbreite des Halsschildes viel kleiner als die größte Kopfbreite, seine Oberfläche wie jene des Kopfes auf glänzendem Grunde viel dichter und stärker punktiert. Flügeldecken kürzer, ihre Schulterlänge um nicht ganz zwei Drittel größer als die Halsschildmittellänge, ihre Oberfläche aber stärker und deutlicher punktiert. Abdomen feiner mikroskulptiert, etwas stärker glänzend. — Länge: 4 mm. — Bisher nur aus Südwest-Persien bekannt geworden.
- persicus* nov. spec.
- 4 (1) Seitenkonturen des Halsschildes von den Vorderwinkeln an zunächst auf etwa ein Drittel der Halsschildlänge zueinander parallel, dann nach einer seitlichen Einbuchtung durch einen

Seiteneindruck etwas und leicht beulenartig nach außen erweitert und dann erst zu den Hinterwinkeln schwach und allmählich geradlinig konvergent. Augen auffallend groß, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas größer als die Länge des ersten, langen Fühlergliedes. — Länge: 5—5.5 mm. — Über das mittlere und östliche Nordafrika (Algier, Tunis, die Saharagebiete, Ägypten, den Nordost-Sudan) verbreitet.

miricollis Fauv.

(Rev. d'Ent. XVII, 1898, p. 96)

Eine neue Art der Gattung *Nazeris* Fauv. (*Col. Staphylinidae*) nebst einer Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung

(88. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von OTTO SCHEERPELTZ

***Nazeris ibericus* nov. spec.**

Die neue Art steht dem *N. pallidipes* Reitter so nahe und sieht ihm so außerordentlich ähnlich, daß es genügt, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Wie *N. pallidipes* Reitter ganz schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb.

Kopf in der Gesamtform mit jenem der verglichenen Art fast übereinstimmend, seine Schläfen hinter den etwas größeren und flacher gewölbten Augen mit einer etwas stärker konvexen Krümmung backenartig zum Halse abgesetzt als dort. Oberfläche des Kopfes wie bei der verglichenen Art auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde mit groben, pupillierten, aber flach eingestochenen Punkten wenig dicht besetzt; in der Kopfmitte rücken die Punkte etwas weiter auseinander, so daß hier mehrere kleine, punktfreie Stellen entstehen und nur der vorderste Teil des Kopfes innen vor den Augen dichter punktiert erscheint. Bei der verglichenen Art ist die Oberfläche des Kopfes viel dichter mit noch etwas größeren, pupillierten, flach eingestochenen Punkten besetzt, so daß in der Kopfmitte nur je eine ganz kleine, punktfreie Stelle jederseits der Mittellinie entsteht. Die beiden Mittelzähnen am Vorderrande der Oberlippe sind nur wenig größer und länger als die beiden seitlichen Zähnen und voneinander nur durch einen seichten Einschnitt getrennt; bei *N. pallidipes* Reitter sind die beiden Mittelzähnen der Oberlippe sehr groß, doppelt länger als die beiden seitlichen Zähnen und voneinander durch einen langen, sehr tiefen Einschnitt getrennt. In den pupillierten, flachen Punkten der Kopfoberfläche inseriert wie dort eine dunkle Behaarung, die aber bei der neuen Art infolge der nicht so dichten Punktierung viel schütterer angeordnet ist als dort.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [35_1958](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Art der Gattung Eppelsheimius Bernh. \(Col. Staphylinidae\) nebst einer Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung. \(89. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden\). 14-17](#)